

Kulturprojekt in Abbruchsiedlung

NEUSTADT red. Bald wird die Genossenschaftssiedlung Himmelmich 3 in der Luzerner Neustadt abgerissen, um einem Neubau Platz zu machen. Zuvor wurden 50 Wohnungen von

HEUTE

Künstlern, Jugendlichen und Gastronomen zwischengenutzt. Ab heute, 11 Uhr, kann man in den Wohnungen an der Tödi-Strasse 100 Projekte entdecken: Bilder, Wandmalereien, Theater oder Musikaufführungen. Im Erdgeschoss warten zehn Bars und Cafés, die bis 4 Uhr morgens geöffnet sind. Das Projekt Abbruchtage dauert noch bis Samstag.

Luzerner Theater breit abgestützt

UMFRAGE hb. Das Luzerner Theater stösst bei der Zentralschweizer Bevölkerung auf grosses Interesse. Das ergab eine Umfrage, welche die Firma Interface Anfang 2015 durchführte. Dabei wurden sowohl aktuelle Theaterbesucher befragt (956 ausgewertete Online-Fragebögen) als auch Personen, die das Luzerner Theater nie besuchen (500 Telefoninterviews mit zufällig ausgewählten Personen aus allen Zentralschweizer Kantonen).

Gestern präsentierten der Kanton Luzern und der Zweckverband Grosse Kulturbetriebe das Ergebnis. Demnach kann «das Kulturinteresse der Befragten sowohl bei den Besuchern als auch bei den Nichtbesuchenden als hoch bezeichnet werden». Zudem: «Die Bevölkerung im Einzugsgebiet betrachtet es als selbstverständlich, dass es in der Stadtregion Luzern eine solche Institution gibt.» Auch die Mitfinanzierung durch Stadt und Kanton werde nicht in Frage gestellt.

Ruf nach besserer Infrastruktur

Verbesserungspotenzial besteht nach Meinung der Befragten jedoch bei der Infrastruktur. «Ansprchende Räumlichkeiten sind dem Theaterpublikum wichtig», lautet ein Fazit der Studie. Entsprechend «weit verbreitet» sei der Wunsch nach einem Neubau des Theatergebäudes. Obwohl bei der Umfrage nicht explizit danach gefragt wurde, werde in diesem Zusammenhang die Halle Modulable, das geplante neue Theatergebäude, häufig genannt.

Kanton verspricht 6 Mio. Franken

PILATUS-ARENA red. Der Kanton Luzern will sich am Bau der Pilatus-Arena in Kriens finanziell beteiligen. Für das Projekt sei ein Beitrag von 4 Millionen Franken reserviert worden, schreibt der Regierungsrat in der Antwort auf eine Anfrage von Christina Reusser (Grüne) und Mitunterzeichnenden. Weitere 2 Millionen stellt der Regierungsrat unter der Bedingung in Aussicht, wenn mit der Pilatus-Arena eine Vielzahl von Bedürfnissen von Indoor-Sportarten gedeckt werden können.

An Bedingungen geknüpft

Auch sonst sei der kantonale Beitrag an verschiedene Bedingungen geknüpft. So müsse das Bauvorhaben vollständig finanziert sein, und aus einem Businessplan müsse ersichtlich sein, dass die Betriebskosten nachhaltig finanziert seien. Zudem soll als Gegenleistung für den Investitionsbeitrag ein Nutzungsrecht ausgehandelt werden. Gemäss Regierungsrat stammt das Geld aus dem Lotteriefonds. Eine erste Tranche soll beim Baubeginn ausbezahlt werden, der für 2017 vorgesehen ist.

Die Pilatus-Arena soll bis 2018 im Mattenhof entstehen. Die Sport- und Eventhalle soll Platz für 4000 Zuschauer bieten sowie nationale und internationale Ausstrahlung haben.

Riesen-Baustelle kommt voran

KRIENS Im Schlund wird ein weiteres Grossprojekt in Angriff genommen. In den nächsten zehn Jahren entstehen im Schweighof 21 neue Gebäude und 1000 Parkplätze.

RAPHAEL GUTZWILLER
raphael.gutzwiller@luzernerzeitung.ch

Im Gebiet Schweighof in Kriens, zwischen Horwer- und Ringstrasse, nahe dem Autobahnanschluss Schlund, werden 21 neue Gebäude gebaut. Auf dem ehemaligen Areal der Gärtnerei Schwitler, das fast 70 000 Quadratmeter misst, entstehen bis zu 600 Mietwohnungen im mittleren Preissegment. Zudem gibt es neue Dienstleistungs- und Gewerbegebäude für bis zu 1500 Arbeitsplätze. Das gesamte Investitionsvolumen des Schweighof-Projekts beträgt rund 500 Millionen Franken.

Baugesuch für sieben Gebäude

Erste Bauarbeiten für die Riesenüberbauung haben bereits im Januar begonnen. Dabei wird das Untergeschoss mit einer Einstellhalle erstellt. Insgesamt soll es nach heutiger Planung rund 1000 Parkplätze geben. «Der Aushub ist bereits gemacht, die Pfählung ist bald abgeschlossen», sagt Projektkoordinator Guido Cavelti auf Anfrage. Im Frühling 2016 sollen dann die ersten Gebäude aus dem Boden schiessen. Dafür wurden

auf der Gemeinde Kriens erste Baugesuche für die Gebäude eingereicht. Dabei handelt es sich um sechs Mehrfamilienhäuser mit rund 360 Wohnungen, zudem wird an der Ringstrasse 37 ein fünfgeschossiges Büro- und Wohngebäude gebaut. Darin sind 20 Büromieteinheiten und vier Attikawohnungen geplant. Bis im Oktober dieses Jahres soll das Baubewilligungsverfahren abgeschlossen sein, schätzt Projektkoordinator Cavelti.

Nach rund 1,5 Jahren Bauzeit sollen die ersten Gebäude Ende 2017 bezugsbereit sein. Bis das ganze Projekt abgeschlossen ist, dauert es aber noch einiges länger: Bis 2024 sollen nämlich weitere 14 Gebäude gebaut werden. «Wir gehen davon aus, dass spätestens dann das ganze Projekt abgeschlossen ist. Die Nachfrage bestimmt aber den Zeitpunkt der Fertigstellung», so Cavelti.

Erbengemeinschaft als Eigentümer

Die Erbengemeinschaft Eugen Theiler-Buholzer ist bereits seit Jahren Grundeigentümerin des Geländes. Sie hat für das Projekt die Schweighof AG gegründet und die ersten Projektarbeiten vor-

angetrieben. Daneben sind auch weitere Investorenpartner in das Projekt involviert, so die Luzerner Pensionskasse, die PKG Pensionskasse, die Ringpark AG, die Linsi AG, die St.-Anna-Stiftung und die Suva.

Jeder Investor engagiert eigene Architekten für seine Gebäude. Deshalb braucht es eine gute Koordination, sagt Projektkoordinator Guido Cavelti. «Im Grossen und Ganzen soll das neue Quartier als eines wahrgenommen werden, dennoch sollen architektonische Unterschiede zwischen den Baufeldern erkennbar sein.»

2000-Watt-Label für Areal

Der Schweighof gilt als das erste Areal in der Zentralschweiz, das mit dem 2000-Watt-Label ausgezeichnet ist. Es werde deshalb besonders Wert auf eine nachhaltige Bauweise, den Einsatz erneuerbarer Energien und eine gute ÖV-Erschliessung gelegt, sagt Cavelti. «Wir müssen nun auch genau schauen, dass wir die Treibhausgasemissionen im Griff haben.»

Vorgabe des 2000-Watt-Labels ist, dass mindestens 50 Prozent des Wärmebedarfs von erneuerbaren Quellen stammt. So wird etwa Grundwasser entnommen,

Energie gewonnen und wieder ins Grundwasser zurückgeführt werden. «Das ist natürlich ein aufwendiges Prozedere, aber es lohnt sich», ist Guido Cavelti überzeugt.

In Schulplanung eingerechnet

Im Gebiet rund um den Schweighof sind weitere grössere Bauprojekte geplant. So entsteht beim Mattenhof eine Grossüberbauung der Mobimo AG. Bereits im Herbst beginnen die ersten Bauarbeiten. Bis Anfang 2019 sollen alle Gebäude bezugsbereit sein. Es entstehen rund 300 Mietwohnungen, über 20 000 Quadratmeter Bürofläche, über 7000 Quadratmeter Ladenfläche und ein Hotel mit 155 Doppelzimmern.

Für die Gemeinde Kriens ist das gesamte Areal wichtig, wie Gemeindeammann Matthias Senn (FDP) sagt. «Die ganze Entwicklung beim Mattenhof ist für unsere Gemeinde von grosser Bedeutung.» Deshalb sei angesichts des bevorstehenden Wachstums von Kriens bereits jetzt in der Schulraumplanung der Schweighof eingerechnet. Eine zusätzliche Schule sei aber gemäss aktueller Planung noch nicht nötig, so Matthias Senn.

«Die architektonischen Unterschiede zwischen den Baufeldern werden erkennbar sein.»

GUIDO CAVELTI,
PROJEKTKOORDINATOR

Das Karussell auf dem Dorfplatz ruft

CHILBI An den nächsten beiden Wochenenden finden in der Region wieder Chilben statt. Die Tradition hat immer noch grosse Bedeutung.

Der Sommer neigt sich dem Ende zu, das ist jeweils der Startschuss für die Chilben in der Region. An diesem Wochenende machen die Gemeinden **Emmen, Adligenswil** sowie **Gisikon** und **Honau** den Anfang. Am 12. und 13. September folgen dann die Gemeinden **Horw, Meggen, Udligenswil** und **Ebikon**. In **Root** findet die Chilbi am 26. und 27. September statt; die **Luzerner Mäas** dauert vom 3. bis 18. Oktober.

Die Chilben werden meistens von den Gemeinden koordiniert, Vereine und Schausteller sind für die Stände zuständig. Eine Ausnahme ist Horw. Dort organisiert die Egli-Zunft ihre eigene Chilbi, sie heisst daher auch Egli-Chilbi.

«Nachfrage ist immer noch gross»

Peter Howald, Präsident des Schausteller-Verbandes Schweiz, sagt: «Die Nachfrage nach der Chilbi ist in der Region Luzern besonders bei schönem Wetter immer noch gross.» Selbstverständlich sei das allerdings nicht. Zwischen den Kantonen gebe es grosse Unterschiede. So seien die Besucherzahlen an den Chilben etwa in den Kantonen Zürich und Thurgau rückläufig, weil die Tradition dort weniger verbreitet sei als in Luzern.

Was hat sich in den letzten Jahren an den Chilben geändert? «Die Preise sind gestiegen», sagt Howald. Die Besucher seien eher bereit, mehr zu zahlen, um bei einem Wettbewerb oder einem Spiel mitzumachen. «Es ist aber auch so, dass man für einen Gewinn nicht mehr einfach nur eine kleine Rose schenken kann, wie dies früher der Fall war», so der Präsident des Schausteller-Verbandes.

Videospiele ohne Erfolg

Und welche Stände sind die beliebtesten? «Hoch im Kurs sind immer noch die alten Klassiker: Karussell, Auto-Scooter und Büchsenwerfen», sagt Howald. «Diese machen Spass und stehen typisch für eine Chilbi.» Zwar hätten einige Schausteller und Vereine eine Zeit lang auch versucht, Neueres wie Videospiele anzubieten. «Die hatten damit aber überhaupt keinen Erfolg», sagt Howald. «Vielleicht finden Videospiele weniger Anklang, da man sie auch zu Hause spielen kann.»

In der Region startet am Wochenende die Chilbi-Saison. Klassische Bahnen, wie dieses Karussell, sind weiterhin hoch im Kurs.
Bild Pius Amrein



Die Gemeinde Ebikon wirbt als eine der wenigen Gemeinden aktiv für ihre Chilbi – mit Flyer und Medienmitteilung. «Das soll eine Wertschätzung für die Arbeit der Vereine sein. So kommen vielleicht noch mehr Ebikoner», sagt

Gemeindeschreiberin Pia Maria Brugger. Nötig wäre die Werbung allerdings nicht. Die Nachfrage sei in den letzten Jahren konstant hoch gewesen, sagt Brugger. In Ebikon gibt es neben Auto-Scooter und einem Karussell insbeson-

dere kleinere Spiele, die von Vereinen organisiert werden, sowie Essensstände. «Es ist jeweils ein Spass für Gross und Klein», so Brugger.

RAPHAEL GUTZWILLER
raphael.gutzwiller@luzernerzeitung.ch